



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege[®]

Newsletter Nr. 47-2010

(ISSN 1024-6908)

25. Jahrgang – 21. November 2010



Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 290 Wochen Ausgaben seit Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als PDF-Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie ganz einfach die interne Funktion >SUCHE<).



Seit 1. Jänner haben wir 100.000 Besucher/innen in unserem
PflegeNetzWWW.erk Austro*Care begrüßen dürfen - Danke !

Inhalt

Aktionstag – STOPP ARMUT	2
Aktuelles	3-5
Aus Spital & Heim	5-10
Mobile Pflege	11-12
Bildungstermine & Tagungsbericht	13-16
Buch-Tipps, Impressum	17-18
Anhang: Stellenmarkt	19 f.

Volkshilfe Österreich - 23. November 2010:

Bundesweiter Aktionstag - Stopp Armut!



Während die Reichen in unserem Land in Wachstums- wie in Krisenzeiten kaum Opfer bringen müssen, nimmt der Anteil der Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, stetig zu. Es wird Winter, und viele Familien stehen vor der Entscheidung, ihren Kindern eine ausgewogene Ernährung zu bieten oder die Wohnung ausreichend zu heizen. An ein Weihnachtsgeschenk oder einen kleinen Christbaum wagen viele gar nicht mehr zu denken...

Die Volkshilfe organisiert aufgrund dieser gesellschaftlichen Situation einen österreichweiten Aktionstag. In allen Bundesländern versammeln sich haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen sowie UnterstützerInnen, um gemeinsam in mehr als 80 Veranstaltungen ihre Stimme gegen Armut und Ausgrenzung zu erheben. Volkshilfe-Präsident Univ.-Prof. Dr. Josef Weidenholzer: „1 Million Menschen in Österreich sind armutsgefährdet. Fast 500.000 leben in akuter Armut. Soforthilfe ist wichtig, aber auch die öffentlichen Debatte für Armutsvermeidung, Existenzsicherung und gerechte Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben für alle Menschen, die in Österreich leben.“

Im ganzen Land wird es in den Morgenstunden des 23. November auf großen Straßenkreuzungen, Plätzen und Märkten Aktionen geben. In Wien bietet die Vorpremiere von „Blickwechsel – 12 Szenen vom Leben in Armut“ Einblick in das Leben von vier armutsbetroffenen Menschen. Auch die Junge Volkshilfe lädt unter dem Motto „Butterbrot für Alle!“ zum Clubbing ins Wiener „Flex“ und ruft zu weiteren Spenden zur Unterstützung von in Not geratenen Familien auf. Mit dem Reinerlös werden ganz besondere



Lebensmittelpakete als verfrühtes Weihnachtsgeschenk überreicht werden. Weitere Info und eine genaue Auflistung aller Veranstaltungen finden Sie unter www.volkshilfe.at >Downloads.

Hilfsmittelverordnung durch Pflegefachkräfte:

Der Anfang ist gemacht...

Am 17. November fand im Bundesministerium für Gesundheit die erste Sitzung zum Thema "Medizinprodukte- und Arzneimittelverordnung und Durchführung durch diplomiertes Pflegepersonal (den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege)" mit VertreterInnen des BMG, der Ärzte- und der Arbeiterkammer sowie der Gewerkschaft und der Pflegeberufsverbände statt. Es wurde ausführlich die Thematik, vor allem im Hauskrankenpflegebereich diskutiert.

Die derzeitige Vorgehensweise bei der Verordnung von Hilfsmitteln und Pflegeprodukten ist mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden und sehr zeitaufwändig. Durch gezielte Verordnungskompetenzen von Heil- und Hilfsmitteln durch eine diplomierte Pflegeperson kann die Versorgung effizienter, kostengünstiger und qualitätsgesichert durchgeführt werden. Vom Ministerium wurden 2 Arbeitsgruppen eingerichtet, welche Details erarbeiten sollen. Nach Vorliegen der Ergebnisse - voraussichtlich im Frühjahr 2011 - wird das BMG wieder zu einer Sitzung einladen (www.care-net.at).

* * *

Anstelle von Wehrpflicht und Zivildienst – Neuer Freiwilligendienst in Deutschland ab 1. Juli 2011 fix:



Für Jung UND Alt geeignet

Die Aussetzung der Wehrpflicht führt auch zur Aussetzung des Zivildienstes. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat daher am Donnerstag einen Gesetzentwurf für die Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes vorgelegt – mit dem Ziel, zukünftig möglichst vielen jungen UND auch älteren Menschen einen Einsatz für die Allgemeinheit zu ermöglichen.

"Mit dem BFWD stärken wir die Freiwilligendienste und kompensieren zumindest teilweise auch den Wegfall des Zivildienstes, erklärte Bundesministerin Kristina Schröder: "Es ist eine Einladung an Menschen jeden Alters, sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Davon profitieren nicht nur wir alle, sondern auch die Freiwilligen selbst". Zudem soll mit dem neuen Gesetz neben der Jugend- auch die Integrationsarbeit verstärkt unterstützt werden.

Zum 1. Juli 2011 wird der neue Bundesfreiwilligendienst eingeführt. Vorgesehen ist, dass Mitte 2011 alle aktuell Zivildienstleistenden auf Wunsch aus dem Dienst entlassen werden, spätestens jedoch zum 31. Dezember 2011. Der Bundesfreiwilligendienst soll rund 35.000 Menschen pro Jahr die Möglichkeit zum gemeinnützigem Einsatz bieten. Er soll das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)

und Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ergänzen und gemeinsam mit den bestehenden Freiwilligendiensten durchgeführt und verwaltet werden.

Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen soll soziale, ökologische kulturelle und interkulturelle Kompetenzen vermitteln und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl stärken. Der Bundesfreiwilligendienst wird daher durch Seminare (25 Tage innerhalb von 12 Monaten) begleitet.

Der Gesetzentwurf sieht vor:

- Der Bundesfreiwilligendienst soll Männern und Frauen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht offen stehen.
- Wie in den Jugendfreiwilligendiensten soll der Einsatz im Bundesfreiwilligendienst im Regelfall 12, mindesten 6 und maximal 24 Monate dauern.
- Der Bundesfreiwilligendienst ist grundsätzlich vergleichbar einer Vollzeitbeschäftigung (als Rechtsverhältnis zum Bund) zu leisten. Sofern die Freiwilligen älter als 27 Jahre sind, ist auch Teilzeit von mindestens 20 Wochenstunden möglich.
- Wie der Zivildienst soll auch der Bundesfreiwilligendienst Arbeitsmarktneutral sein. Er soll nicht zur Verdrängung oder zum Ersatz regulärer Arbeitskräfte führen, sondern nur unterstützende Tätigkeiten umfassen.
- Der Bundesfreiwilligendienst soll in den bisher von Zivildienstleistenden besetzten Plätzen und Bereichen – u. a. also Krankenhäusern, Pflegeheimen, Rettungsdienste, Altenhilfe u.v.a. - geleistet werden können. Die Einsatzbereiche sollen auch z. B. auf Sport, Integration, Kultur, Bildung erweitert werden.
- Die Freiwilligen werden gesetzlich sozialversichert.
- Das Taschengeld und die übrigen Leistungen werden nicht vorgegeben, sondern frei vereinbart.

Insgesamt fördert der Bund die Freiwilligendienste künftig mit 350 Mio. Euro pro Jahr, davon 50 Mio. Euro aus der bisherigen Förderung der Jugendfreiwilligendienste und 300 Mio. aus den bisher für den Zivildienst eingesetzten Mitteln.

(Quelle: www.bmfsfj.de)

Kommentar

Nur wenn dabei sowohl die Privatwirtschaft als auch die öffentlichen Arbeitgeber mitziehen - etwa indem sie geleistetes bürgerschaftliches Engagement als Vorzugspunkt im Lebenslauf von Job-BewerberInnen wertschätzend anerkennen - hat dieses grundvernünftige Mehrgenerationen-Konzept eine Zukunft. Doch der Übergang wird für alle Beteiligten schwierig sein und wohl mehrere Jahre dauern.

E.M.H.

Aufschrei der professionellen Pflege in Deutschland – auch Österreich und der ICN-Weltbund für Krankenpflege zeigen sich solidarisch:

Gelbe Karte für bessere Pflege

Seit Aktionsstart am 1. November sind bereits hunderttausende Karten postalisch oder via Internet an die deutsche Bundeskanzlerin verschickt worden. Auch Österreichs Pflegende zeigen sich solidarisch, worüber sich der Deutsche Berufsverband (DBfK) gegenüber LAZARUS sehr erfreut zeigte. Lesen Sie dazu den Beitrag der Pflegeforscherin Dr. Angelika Abt-Zegelin: DER AUSVERKAUF DER PFLEGE – unter www.LAZARUS.at >>Downloads.



LAZARUS ruft Sie, geschätzte Leserinnen und Leser dazu auf, ein Zeichen der Solidarität mit den 1,2 Mio. deutschen BerufskollegInnen zu setzen: Jede/r von uns kann bis **30. November** eine „Gelbe Karte“ (e-Card) an die Bundeskanzlerin nach Berlin schicken - direkt auf unserer Startseite unter www.LAZARUS.at .

* * *

Aus Spital & Heim

Vorarlberg: Validations-Lehrgang abgeschlossen

Wir werden immer älter und die Möglichkeit, an einer Demenz zu erkranken, nimmt zu. Dies stellt sowohl an pflegende Angehörige als auch an alle in der Pflege und Betreuung alter Menschen berufstätigen Personen neue Ansprüche und Herausforderungen.

Validation ist eine erprobte und wirksame Methode, um mit desorientierten, verwirrten alten Menschen zu kommunizieren (sie ist jedoch keinesfalls ein umfassendes Pflegemodell, sondern muss mit solchen kombiniert angewendet werden. Anm.d.Red.). Sie hilft Pflege- und Betreuungspersonen, sich in die Welt Betroffener einzufühlen und „mit deren Augen zu sehen“. So kann ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Pflegenden und KlientInnen entstehen. Ängste werden abgebaut, Geborgenheit und Sicherheit geben Halt und Betroffene fühlen sich wertgeschätzt und geachtet.



16 Pflege- und Betreuungspersonen in Vorarlberg haben sich nun das erweiterte Wissen angeeignet, um Validation erfolgreich anzuwenden. Die zweisemestrigere Schulung erweiterte die fachlichen, persönlichen und psychosozialen Kompetenzen und vermittelte die (ergänzenden) Kenntnisse zur validierenden Pflegeplanung und Biografieerhebung. Am 18. November wurden den Absolventinnen die Zeugnisse von Wilfried Feurstein (fachlicher Leiter) und Landesrätin Dr. Greti Schmid feierlich überreicht (Foto: www.connexia.at).

* * *

Samariterbund Burgenland: Neues Pflegekompetenzzentrum eröffnet



In Olbendorf wurde kürzlich das siebte Pflegekompetenzzentrum des Samariterbundes Burgenland feierlich eröffnet. Das gänzlich behindertengerecht ausgestattete Gebäude ist auch nach den Feng-Shui-Grundsätzen erbaut. Dadurch werden die günstigsten Energieparameter für gesundes, kreatives und harmonievolles Wohnen und Arbeiten für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen gesetzt. Das neue PKZ bietet Langzeit-, Kurzzeitpflege sowie Tagesbetreuung in 17 Einzel- und 6 Doppelzimmern an, die auch mit selbst mitgebrachten alten Möbeln ausgestattet werden dürfen.

Ein bestens ausgebildetes und motiviertes Team - basierend auf Grundlagen der **„Reaktivierenden Pflege nach Böhm“** - steht für die BewohnerInnen rund um die Uhr bereit. Die Animation, insbesondere Training der Grob- wie Feinmotorik sowie Gedächtnisübungen, Ausflüge und Spaziergänge werden von einer Seniorenanimatorin durchgeführt.



Zusätzliche kostenpflichtige Services sowie verschiedene Physio- oder Ergotherapien werden organisiert. Das tägliche Essensangebot umfasst fünf Mahlzeiten sowie spezielle Kostformen (Diabetiker- und Schonkost). Der Dorfplatz ist wie in den anderen Häusern, der Mittelpunkt des Hauses. Burgenländischer Tradition wird hier gelebt – bis hin zu großen Feiern gemeinsam mit den Angehörigen und den MitarbeiterInnen (www.pflegekompetenzzentrum.at).

* * *

Kärntens Ordenskrankenhäuser starteten Hygiene-Schulung: **Für Dich und Mich - Aktion Saubere Hände**

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan und das Elisabethinen-Krankenhaus in Klagenfurt luden kürzlich unter dem Motto „Für Dich und Mich“ zur Infoveranstaltung „Aktion Saubere Hände“. Damit sollte auf die Wichtigkeit der Hygiene zur Vermeidung von nosokomialen Infektionen bei den PatientInnen und BesucherInnen, sowie auch für den Selbstschutz der MitarbeiterInnen aufmerksam gemacht werden.



v.r.: HFK Lisette Görgei-Zeltner,
OÄ Dr. Sonja Michelitsch (M.)
und HFK DGKS Rosi Tschertou

Seit dem Jahr 1994 sind in den kooperierenden Ordensspitälern Hygieneteams tätig, die wichtige Aufklärungsarbeit leisten. „Hinter Hygienemanagement steht viel Fachwissen, das stetig

aktualisiert werden muss“, so Hygienefachkraft DGKS Lisette Görgei-Zeltner. Dieses ExpertInnenwissen muss im Alltagsbetrieb in das berufsspezifische Wissen und die Arbeitsabläufe von ÄrztInnen und Pflegepersonal integriert und darüber hinaus auch an Angehörige und PatientInnen weitergegeben werden.



Nur wenn alle Beteiligten auf Hygiene achten, kann das Infektionsrisiko so gering wie möglich gehalten werden. Denn: Die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung des Übertragens von Infektionserregern ist und bleibt die sorgfältige Händedesinfektion. Eine Schwarzlichtbox (Bild) machte den TeilnehmerInnen sichtbar, welche Hautbereiche nicht vom Desinfektionsmittel erfasst wurden. Diese „Didaktobox“ wird in Krankenhäusern zur Überprüfung der Händedesinfektion erfolgreich eingesetzt (www.ekh.at und www.bbstveit.at).

* * *

ÖGKV-Landesverband Steiermark: **Fachbereichsarbeiten prämiert**

Im Rahmen der Hauptversammlung des ÖGKV-Steiermark am 11. November fand die Prämierung der Fachbereichsarbeiten von Schüler/innen der steirischen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen statt. Diese ist auch mit Geldpreisen (1. Preis: € 700, 2. Preis: € 350, 3. Preis: € 150) verbunden.

Das diesjährige Thema lautete: „Der Mensch mit dementiellen Veränderungen“. Die Jury unter Vorsitz von MMag. Erika Stelzl besteht aus LehrerInnen der GUK und KollegInnen aus der Praxis, die Bewertungskriterien sind Aktualität, wissenschaftliche Aufarbeitung, Originalität, Kreativität und sollen einen ‚Zugewinn‘ für die Pflege darstellen.



Der 1. Preis erging an DGKS Angelika Lind, AGKPS Stolzalpe („Biografiearbeit anhand des psychosozialen Modells von Erik Homburger Erikson“) – Bildmitte - und wurde von der ÖGKV-Landesvorsitzenden Cäcilia Petek (2.v.l.) und Franziska Perhab (li.) im Beisein von ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner (2.v.r.) und der Juryvorsitzenden Erika Stelzl (re.) vorgenommen (www.oegkv.at).

* * *

Sozialzentrum Krems: **Hoher Besuch**

Hohen Besuch empfangen letzte Woche die BewohnerInnen und das Pflege-Team des SeneCura Sozialzentrums Krems (Haus Dr. Thorwesten): Nationalratspräsidentin Barbara Prammer besichtigte das moderne Haus und plauderte beim gemeinsamen Polsterzipf-Backen mit den betagten BewohnerInnen über ihre Lieblingsmehlspeisen und geheime Tipps zur Zubereitung.

Die prominente Besucherin war besonders von der Übergangspflege – die Betreuung von älteren Menschen zwischen einem Krankenhausaufenthalt und der Rückkehr in die eigenen vier Wände – sehr beeindruckt und fand auch lobende Worte für das moderne Fitnesscenter: Nicht nur die BewohnerInnen aktivieren hier ihre Kräfte, auch die Kremser Bevölkerung ist im Rahmen der Aktion „Fit & Beweglich 77+“ eingeladen, kostenlos zu trainieren. Auch das Pflege-Team profitiert vom Fitnesscenter im Rahmen

der Aktion „fit@work“, einem umfassenden Gesundheits- und Ernährungsprogramm.

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (li.) beim Polsterzipf-Backen mit PDL Eva Söllner (hinten Mi.) und den Bewohnerinnen Maria Kölbl und Gertrud Pauser
(Foto: Norbert Stadler)



Ernährungsbeirat: „Genussvoll G’sund“

Unter Leitung der Diätologin Susanne Bayer (Bild u. rechts) entwickeln externe ExpertInnen gemeinsam mit den Pflegeprofis die kulinarische Verbindung von Gesundheit und Genuss für Körper und Seele kontinuierlich weiter. Kreationen, die gut schmecken und auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sind: „Nicht nur die Inhaltsstoffe der Lebensmittel zählen, sondern die Erinnerungen, die mit dem Geschmack und den Empfindungen beim Abbeißen verbunden sind. Wir vereinen die individuellen Lebensgeschichten der BewohnerInnen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu einem optimalen Gesamtkonzept“, so Bayer.

„Die Ernährung in der stationären Pflege wird 2011 ein EU-weites Thema - wir haben uns dessen mit „GeriaPlus“ bereits angenommen. Auch europaweit wurde noch kein so umfassendes Ernährungsprogramm mit den international empfohlenen Parametern des ESPEN-Kongresses umgesetzt“, ist Prof. Rudolf Öhlinger (SeneCura) stolz. Das gemeinsame Konzept vereint Ernährungsforschung mit zahlreichen Möglichkeiten zum aktiven Mitgestalten durch die SeniorInnen selbst. So wurde zB. eine innovative Breikost speziell für betagte BewohnerInnen mit Kau- und Schluckbeschwerden entwickelt.



Prof. Rudolf Öhlinger umringt von den internen und externen Expertinnen des Ernährungsbeirats

Die Breikost für SeniorInnen mit Kau- oder Schluckbeschwerden sieht nicht nur köstlich aus – sie schmeckt auch hervorragend.



Fotos: SeneCura

* * *

Inserat Fa. ALLIN Trinknahrung

Mobiles Hospiz-Team Caritas NÖ schult Ehrenamtliche: 500. Teilnehmerin beim Hospizlehrgang



Vorne v. l.: Renate Braun, Helga Riegler, Sieglinde Weidinger, Referentin Christine Schubert, Branislava Slavulij, Ingrid Pohl, 2. Reihe: Mag. Franz Moser (Hippolythaus), Maria Offenberger, Iris Fischer-Scheuher, Ingrid Urban; Ulrike Schnabl; Erna Schmid; Hermine Kletzl; Theres Simmer; Nikolaus Fuchs; Ingrid Hasenzagl; Doris Hofstätter; DGKS Elisabeth Haas (Leiterin Mobiler Hospizdienst der Caritas); 3. Reihe: Walter Reiterlehner (Caritas Bereichsleiter Familie und Pflege); Stefan Hantsch; Helga Robenhagen; Martina Ferrari; Margareta Köstner; Helga Pretsch; Michaela Geier
(Foto: Caritas NÖ)

In St. Pölten wurden an die TeilnehmerInnen des 26. Lehrgangs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung die Zertifikate verliehen. In der Gruppe befand sich auch die bereits 500ste Lehrgangsteilnehmerin. "In 138 Seminarstunden wurden die Grundlagen der Hospizarbeit vermittelt", so Elisabeth Haas, Leiterin des Mobilen Hospizdienstes der Caritas der Diözese St. Pölten. Die LehrgangsteilnehmerInnen werden befähigt, schwerkranke und sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase psychisch, physisch und sozial zu begleiten.



"Der Hospizdienst lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Mitarbeiterinnen. Sie sind bereit, sich einzubringen und sich auseinanderzusetzen", betonte DSA Walter Reiterlehner (re.), Caritas Bereichsleiter für Familie und Pflege. Die Begleitung ist eine höchst verantwortungsvolle und sensible Aufgabe und erfordert entsprechende Qualifikation und eine starke Persönlichkeit. Daher ist ein wesentliches Ziel des Lehrgangs die Förderung des menschlichen

Einfühlungsvermögens, individueller Zugang, sensible Begegnungen, hohe Aufmerksamkeit und flexibler Umgang (www.stpoelten.caritas.at).

Caritas Sozialstation Zwettl: Führungswechsel

Auch im professionellen Caritas-Bereich gab es Veränderungen: DGKS Gisela Binder wurde als langjährige Einsatzleiterin der SST Zwettl nach 24 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Regionalleiter Gerhard Datler und Pflegeleiterin Helga Tersek dankten Frau Binder für die geleistete Pionierarbeit.



v.l.: Helga Tersek (PL Waldviertel), Regionalleiter Gerhard Datler, Monika Hoschek (PDL), Stadtrat Prim. Dr. Manfred Weissinger, Diakon Leopold Weiß, DGKS Karin Messerer (neue EL), Walter Reiterlehner (Bereichsleiter), Gisela Binder (scheidende EL)

Als Nachfolgerin steht nun DGKS Karin Messerer an der Spitze des mobilen 31 Mitarbeiterinnen-Teams, das rund 200 KundInnen regional betreut. Messerer ist dreifache Mutter, hat in Zwettl maturiert, dort auch die Krankenpflegeschule absolviert und im Spital gearbeitet. Seit sieben Jahren ist sie bereits in der Hauskrankenpflege tätig.

* * *

Österreichs führendes Online-PflegeNetzwerk - AustroCare®

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online: Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!**

UMIT – Neues Kursangebot: Pflegeinformatik & e-Health

UMIT

private universität für gesundheitswissenschaften,
medizinische informatik und technik

the health & life sciences university

Ab Februar 2011 bietet die Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT mit dem Zertifikatskurs „Pflegeinformatik und e-Health“ eine Weiterbildung an, welche besonders auf die Bedürfnisse von Pflegepersonen ausgerichtet ist und Wissen aus diesem Bereich unabhängig von Softwarewerkzeugen vermittelt. In zwei dreitägigen Unterrichtsblöcken werden die TeilnehmerInnen in die Lage versetzt die Hintergründe von IT-Werkzeugen zu verstehen, diese zielgerichtet und intelligent zu nutzen und kompetent bei der Gestaltung moderner IT-Werkzeuge in der Pflege mitzuwirken. Herzstück dieses Weiterbildungsprogramms ist ein begleitendes Praxisprojekt, das jeder Teilnehmer aus seinem beruflichen Alltag auswählen kann und das dann - betreut durch erfahrene Dozenten – bearbeitet wird.

Gerade im Pflegebereich bietet die Informationstechnologie erhebliche Chancen zur Verbesserung von Qualität und Effizienz. Bei Pflegedokumentationssystemen wie auch bei elektronischen Patientenakten, mobilen Visitencomputern oder bei der elektronischen Vernetzung von Einrichtungen werden jedoch oft sehr komplexe IT-Werkzeuge eingesetzt. Nähere Kurs-Infos gibt es unter www.umat.at

* * *

Rückblick - 4. qualityaustria Gesundheitsforum: „Chancen und Risiken im Gesundheitswesen“

Unter diesem Motto wurden beim diesjährigen Forum internationale Managementenerfahrungen und aktuelle Ergebnisse aus der Wissenschaft diskutiert. Fazit: In Sachen Qualitätsmanagement werden viele Potenziale noch nicht genutzt – zu Lasten der Patientensicherheit. Es gibt aber auch eindrucksvolle Positivbeispiele.



qualityaustria

Erfolg mit Qualität

Bereits zum vierten Mal lud die Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH zum Gesundheitsforum. Prokurist DI Axel Dick betonte in der Eröffnungsrede: „Bei den wachsenden Anforderungen an das Management in den Bereichen Qualität, Umwelt, Riskmanagement und IT Security liegt der Schlüssel zum Erfolg in der Integration aller relevanten Aspekte in einem Managementsystem.“ Andernfalls entstehen Parallelwelten und Insellösungen in der Organisation, die weder effektiv noch effizient seien.

Dr. Günther Schreiber ergänzte dazu: „Diese Tagung hat klar gezeigt, wie viel Potenzial derzeit im Gesundheitswesen brach liegt. Da dieses nicht ausreichend genutzt wird, hat das bedauerlicherweise auch Auswirkungen auf die Patientensicherheit.“ Das Forum bestätigte aus verschiedenen Perspektiven, dass sowohl die Optimierung der Prozesse und Schnittstellen als auch die Ressourcenfrage die größten Herausforderungen für die Zukunft sein werden. „Dass die gelebte Unternehmenskultur mit Werten wie Respekt, Anerkennung, Wertschätzung und Offenheit wesentlich sind, war zwar keine neue Erkenntnis, aber eine sehr wichtige Erinnerung“, betonte Schreiber.

Kundenorientierung auf höchstem Niveau in der Pflege

Vorstand Lutz Karnachow (domino-world™ Berlin) betonte mehrfach in seinen Ausführungen: „Wir müssen Menschen mit Ideen und Zuversicht inspirieren“. Falsches Denken führe zu falschen Analysen und schließlich zum falschen Handeln. Er sieht die Problematik darin, dass Komplexität zumeist auf einfache Kausalketten reduziert wird. „Menschen sind jedoch keine Maschinen“, so Karnachow. Die Pflege war in Deutschland vor 20 bis 30 Jahren überall gleich und erschöpfte sich in „Satt-und-Sauber-Pflege“. Was die Pflegebedürftigen aber bräuchten seien Therapie und Rehabilitation, um Gesundheit und Selbstständigkeit wieder zu gewinnen. „Wir haben unsere Dienstleistung neu erfunden und viele Jahre an einem interdisziplinären Fachkonzept gearbeitet und weiterentwickelt“, so Karnachow. Die Ergebnisse sprechen für sich: domino-world™ bietet spezielle Dienstleistungen mit besseren Ergebnissen zum gleichen Preis an. Die MitarbeiterInnen seien hoch motiviert und 92% der Kunden empfehlen domino-world™ weiter.

Das LKH Stolzalpe – ein Modellspital für Qualitätsmanagement

Univ. Prof. Prim. Dr. Reinhard Graf, Ärztlicher Direktor des LKH Stolzalpe: „Da unser Krankenhaus in der ‚grünen Wüste‘ steht, müssen wir uns nicht nur sehr um unsere PatientInnen bemühen, sondern uns auch spezialisieren und Kernkompetenzen stetig weiterentwickeln.“ Diese Herausforderung wurde bereits 1992 aufgegriffen und erste Schwerpunkte wurden gebildet. Das Qualitätsmanagement sei heute umfassend entwickelt – mit dem Zweck, qualitativ hochwertige Gesundheitsdienstleistungen zu erbringen. Ziel des LKH Stolzalpe ist es, sich zu einem Gesundheitszentrum für Vorsorge, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation zu entwickeln und als Informationsdrehscheibe zu fungieren. „Vor der ersten MitarbeiterInnenbefragung gab es große Aufregung, auch vor der Einführung des Riskmanagements“, berichtete Prof. Graf. Heute sind MitarbeiterInnen und Patientenbefragungen ebenso Routine und akzeptiert wie das Riskmanagement. Der Umgang mit Risiken erforderte aber auch eine Kulturveränderung. Graf dazu: „Von Fehlern können alle lernen.“ Wenn Probleme auftreten sollten, würden die MitarbeiterInnen angehalten, drei Lösungsvorschläge auszuarbeiten, von denen jener ausgewählt werde, der am besten in das Gesamtkonzept passt. Wichtig sei aber, dann auch Entscheidungen zu treffen, betont Graf, „denn keine Entscheidung zu treffen, heißt zu 100% einen Fehler zu machen.“

Vorsorge ist eine gute Sache – auch aus juristischer Sicht

Auf mögliche Organisationsrisiken im Gesundheitswesen ging Rechtsanwalt Dr. Orlin Radinsky ein. Er vertrat die Ansicht, dass – wie bei der Gesundheit selbst – das Thema Vorsorge auch im Rechtsmanagement eine gute Sache sei. Hintergrund ist das Verbandsverantwortlichkeitsgesetz, das im Sinne einer Generalprävention geschaffen wurde und Anreize stiften soll, das Qualitäts- und Riskmanagement innerbetrieblich zu verbessern. Dieses Gesetz sei grundsätzlich auch für Krankenhäuser, insbesondere mit privaten Trägern von Relevanz. Entgegen der Meinung, bei dem Unternehmensstrafrecht neu würde es sich um totes Recht handeln, sagte Radinsky: „Es werden bereits in verschiedenen Branchen Fälle untersucht, bei denen Sorgfaltspflichten in technischer, organisatorischer und personeller Art vernachlässigt wurden.“

Erfolgsfaktoren Kommunikation, Teamtraining, Hygiene und Ressourcen

Peter Gausmann (GRB Gesellschaft für Risiko-Beratung mbH) betonte im Vortrag, dass das Bewusstsein für Riskmanagement im Gesundheitswesen in Österreich größer sei als in Deutschland - zeigte aber auch auf, dass in den USA Patienten wesentlich stärker in die Patientensicherheit eingebunden seien. Mangelnde Kommunikation ist immer wieder Ursache für Schäden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Sinne der Risikovorbeugung seien Teamtrainings in konkreten klinischen Situationen, weil dadurch das Zusammenspiel nachweislich verbessert wird.

Dr. Alexander Blacky (Klinisches Institut für Krankenhaushygiene, AKH Wien) meinte, dass insbes. in der Hygiene noch viel Potenzial stecke, Infektionen im Krankenhaus zu vermeiden. 500.000 bis 1 Million Menschen erkranken in Deutschland an nosokomialen Infektionen (EU-weit geschätzte 3 Mio.). Betroffen davon seien auch MitarbeiterInnen - sogar zum Teil in höherem Maße: Dabei könnte dies durch mehr Hygiene wie regelmäßiges Händewaschen der Krankenhausmitarbeiter um mindestens 50% reduziert werden.

Univ. Prof. DDr. Philipp Metnitz (Intensivstation 13/1, AKH-MUW) hat anhand von Statistiken gezeigt, dass eine Verbesserung der Ressourcen sowohl materiell als auch personell deutliche Verbesserungen im Sinne einer Reduzierung der Mortalität bringen könnten. DI Herfried Geyer, Experte für IT Security (CIS GmbH) stellte das noch wenig bekannte Risiko der Datensicherheit dar: Diese werde in der Zukunft ein wichtiges Thema sein, da zunehmende neue Applikationen und EDV-Systeme implementiert werden.

Den Abschluss des 4. qualityaustria Gesundheitsforums bildete ein Ausblick in die Zukunft mit den zu erwartenden Trends durch Jeanette Huber von der Zukunftswerkstatt M. Horx (www.qualityaustria.com).

* * *

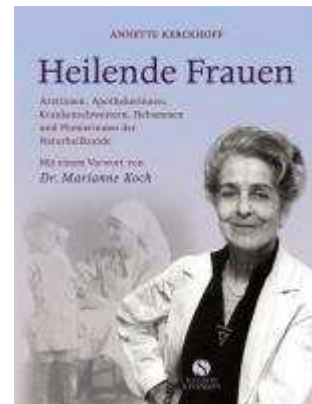
Buchtipps

Annette Kerckhoff

Heilende Frauen

Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen und Pionierinnen der Naturheilkunde
Sandmann, geb., 151 Seiten, 24,95 Euro

Wenn Frauen den tiefen Wunsch zu heilen und zu helfen in sich verspürten, gab es kein Halten mehr. Wild entschlossen und unbeirrbar kämpften sie für ihr Recht, Medizin studieren zu dürfen, und schreckten auch nicht davor zurück, sich als Männer zu verkleiden, um heimlich zum Aderlass zu bitten. Nicht selten entdeckten sie neue Behandlungsmethoden, forschten mit Kreativität und Eigeninitiative, entwickelten alternative Heilmethoden und gewannen Nobelpreise. Ob als Ärztinnen, Apothekerinnen, Krankenschwestern, Hebammen, Kräuterfrauen oder Heilerinnen - sie alle schöpften aus einer Kraft, die man Berufung nennt.



Wieland Machleidt / Andreas Heinz (Hrsg.)

Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie

Migration und psychische Gesundheit - mit Zugang zum Elsevier-Portal
Urban&Fischer, geb., 612 Seiten, 82,95 Euro

Das Buch bietet Ihnen eine Vielzahl von praxisbezogenen interkulturellen Behandlungs- und Versorgungsstrategien. Es beleuchtet kulturelle und religiöse Hintergründe und zeigt, wie Sie Diagnostik und Therapie an die spezifischen Bedürfnisse von PatientInnen mit Migrationshintergrund anpassen können (Mittelmeerstaaten, Türkei, Ost- und Südeuropa, GUS-Staaten).



Rainer Fromm / Richard Rickelmann

Ware Patient

Woran unsere medizinische Versorgung wirklich krankt
Eichborn, 256 Seiten, 17,95 Euro

Weniger Leistung für mehr Geld - eine präzise Diagnose zum Verfall des Gesundheitssystems. Die investigativen Journalisten Fromm und Rickelmann haben Ärzte und Kassenvertreter interviewt und PatientInnen auf der Suche nach der richtigen Behandlung begleitet. Das Ergebnis ist erschreckend: Obwohl so viel Geld wie nie ins Gesundheitssystem gepumpt wird, kommt immer weniger beim Patienten an. Aber warum ist das so?



Der Mabuse Buchversand packt auf Wunsch Ihre Bücher als Weihnachtsgeschenk ein. Online-Bestellmöglichkeit unter: www.mabuse-verlag.de .



Foto: M. Huszar

Eine farbenfrohe Herbstwoche wünscht Ihnen

®

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:

Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie interessierte Einzelpersonen versandt und steht zudem unter www.LAZARUS.at zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at®, PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt